

Aerzener Maschinenfabrik: Vier Monate dauerte der Abwehrkampf der Belegschaft

40-Stunden-Woche gestoppt



Fotos: Walter Schmidt/Neum (4)

Trotz satter Gewinne setzte das Management der Aerzener Maschinenfabrik den 800 Beschäftigten die Pistole auf die Brust: 40 Stunden für alle oder 230 Stunden unbezahlte Mehrarbeit pro Jahr. Mutig bot der Betriebsrat dem Chef die Stirn.

Frank Pook arbeitet seit 26 Jahren in der Aerzener Maschinenfabrik. Seit 1999 hat dort Klaus-Hasso Heller das Ruder in der Hand. Im Gegensatz zu seinem Vater hält er offensichtlich nichts von der dialogorientierten Zusammenarbeit. Betriebsratsvorsitzender Pook: »Die Betriebsvereinbarung zur Wiedereinführung der 40-Stunden-Woche haben wir erst bekommen, nachdem die Presseinladungen zur Verkündung der Vereinbarung raus waren.«

Als die Journalisten am 25.

August 2004 eintreffen, protestieren über 400 Beschäftigte vor dem Tor. Der Betriebsrat verteilt eine eigene Pressemitteilung. Der Kampf gegen die 40-Stunden-Woche wird aufgenommen.

Durch die unbezahlte Mehrarbeit hätte die Belegschaft auf rund 3,5 Millionen Euro im Jahr verzichtet. Das hätte fast den geplanten Investitionen für das neue Hochregallager entsprochen.

Dabei geht es dem Maschinenbauer gut. Allein im letzten Jahr

hat er 120 Millionen Euro Umsatz erzielt. Mit Hilfe der IG Metall beauftragt der Betriebsrat einen Sachverständigen, um die Argumente der Geschäftsleitung zu überprüfen. Die Beraterfirma ISA-Consult analysiert am 26. November: Die 40-Stunden-Woche sei

völlig überflüssig. Sie könne sogar kontraproduktiv wirken. Spontan ziehen wieder 400 Beschäftigte vor das Verwaltungsgebäude.

Das Management ignoriert diese Argumente und ruft in einer Mitarbeiterversammlung am 29. November trotzdem dazu auf, den Betriebsrat unter Druck zu setzen, um die Vereinbarung zur 40-Stunden-Woche zu unterschreiben. Peter Kurbjuweit, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Hameln: »Damit wurde zum Rechtsbruch aufgerufen. Ansprechpartner sind die Tarifvertragsparteien.«

Gemeinsam mit der Beraterfirma zeigt der Betriebsrat alternative Lösungen auf. In fünf Gesprächen setzen die Aerzener am 8. Dezember eine Betriebsvereinbarung zur Standortsicherung durch. Künftig soll zur Verbesserung der Produktivität in mehreren Bereichen zusätzlich investiert werden. Auftragsschwankungen werden mit variablen Arbeitszeiten aufgefangen. Kosten sollen durch Optimierung der Arbeitsabläufe, des Vertriebs und im Service reduziert werden. 2005 beraten Management und Betriebsrat über weitere Einsparungen – diesmal gemeinsam. ◀

Nachgefragt bei ...



**Frank Pook (42),
Betriebsratsvorsitzender der Aerzener
Maschinenfabrik**

metall: War der Angriff auf die 35-Stunden-Woche neu?

Pook: Nein. Die Unternehmer nutzen im Moment jede Gelegenheit, um Entgelte zu drücken, selbst bei Rekordgewinnen, wie sie die Aerzener Maschinenfabrik einführt.

metall: Was ist zu tun?

Pook: Erstens sind in unserem Fall die Betriebsräte nicht die richti-

gen Ansprechpartner, sondern die Tarifparteien. Wir sind also nicht erpressbar – dank des Flächentarifs. In unserem Fall haben wir auf eine Betriebsanalyse gesetzt und gemeinsam mit einem Sachverständigen Alternativen aufgezeigt. Dieses Recht räumt uns das Betriebsverfassungsgesetz ein. Erfolgreich ist man jedoch nur, wenn das eigene Vorgehen von der Belegschaft getragen wird. Darum müssen die Kolleginnen und Kollegen über jeden Schritt informiert werden.

**Betriebsrätin Andrea Trope (36):
Die Belegschaft musste unter dem Druck der Geschäftsführung hart kämpfen. Aber auch die kontroversen Diskussionen mit einigen Angestellten haben Kraft gekostet. Jetzt muss wieder Ruhe einkehren und wir müssen gemeinsam weitermachen.«**



Vertrauenskörperleiter Karsten Magnus (38):

»Wenn wir die 40 Stunden-Woche nicht gestoppt hätten, müsste heute jeder Beschäftigte pro Jahr 230 Stunden unbezahlt mehr arbeiten. Für jeden wären das im Schnitt rund 5000 Euro weniger im Jahr gewesen. Deshalb hat sich der Kampf gelohnt.«



Tarifvertrag für Autostadt GmbH, Wolfsburg AG und AutoVision GmbH unterzeichnet

Erfolgsabhängige Entgelte sind vom Tisch

Nach zähen Verhandlungen hat die IG Metall am 20. Dezember 2004 einen Tarifvertrag für über 1 200 Beschäftigte der Unternehmen Autostadt GmbH, AutoVision GmbH und Wolfsburg AG unterzeichnet.

Kurz vor Weihnachten konnte die IG Metall den Wolfsburger Beschäftigten ein besonderes Weihnachtsgeschenk machen: einen Tarifabschluss nach dem Vorbild der Metallindustrie.

Zwar müssen die 930 Beschäftigten der Autostadt und die rund 300 Stammbeschäftigten der Wolfsburg AG und der Kernbelegschaft der AutoVision zwei Nullmonate für November und Dezember 2004 akzeptieren. Dafür gibt es seit 1. Januar 2005 jedoch 1,5 Prozent mehr Entgelt und ab 1. März 2006 weitere zwei Prozent. Damit konnte die IG

Metall sich gegen die Forderung nach einer Nullrunde durchsetzen.

Aufgrund der besonderen Anforderungen im Dienstleistungsbereich wurde bei den Arbeitszeiten ein Kompromiss ausgehandelt. Für Personen in Schlüsselpositionen kann die Arbeitszeit bei vollem Entgelt auf bis zu 40 Stunden ausgeweitet werden. Maximal darf der Anteil der 40-Stündler 18 Prozent aller Beschäftigten des Betriebes betragen. Arbeitgeber und Betriebsrat müssen sich über die betroffenen Beschäftigungsgruppen einigen.

Die Tarifkommission hat am 13. Januar 2005 dem Ergebnis einstimmig zugestimmt. IG



Die Autostadt Wolfsburg: 930 Beschäftigte erhalten mehr Geld

Metall-Verhandlungsführerin Helga Schwitzer: »Das ist ein akzeptabler Kompromiss. Damit konnten wir verhindern, dass die Beschäftigten schlechter gestellt

werden als in der Industrie. Auch der Forderung der Arbeitgeber nach erfolgsabhängigen statt garantierten Entgelten haben wir eine Absage erteilt.«

Arbeitnehmerbegehren

80 000 Unterschriften – eine tolles Ergebnis

Bundesweit hat die IG Metall insgesamt 500 000 Unterschriften gesammelt. Der Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ist mit 82 706 Unterschriften überproportional gut vertreten.

Transfergesellschaften in Alfeld

55 Jobs gerettet und 158 Entlassene aufgefangen

Bei Teleflex in Dassel sollten Ende letzten Jahres 165 Jobs weggfallen. Die IG Metall Alfeld und der Betriebsrat konnten 55 Arbeitsplätze retten. 110 Entlassene sind seit Januar in einer Transfergesellschaft. Weitere 30 Jobs wurden bei Grecon Dimter in Alfeld abgebaut. 24 Betroffene sind seit Dezember in der Tansfergesellschaft. Auch die 24 Entlassenen bei KünkelWagner nutzen seit Oktober die Transfergesellschaft. Insgesamt 158 Beschäftigte stehen nicht auf der Straße, sondern werden für maximal ein Jahr bei der Arbeitsplatzsuche unterstützt.

Bezirkliche Befragung zu »prekären Arbeitsverhältnissen«

Kampagne für »Gute Arbeit« läuft

Die IG Metall versickt im Februar Fragebögen in die Betriebe. Ziel ist die Ermittlung der gesundheitlichen Auswirkungen von prekären Arbeitsverhältnissen und der Anstoß von Aktivitäten für bessere Arbeitsbedingungen.

Rund 30 Minuten benötigen die Betriebsräte aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, um die Fragen zu beantworten. Bis Ende März sollen die Fragebögen dann an den bezirklichen Arbeitskreis für Arbeits- und Gesundheitsschutz geschickt werden. Das Ergebnis der Befragung und Lösungsansätze werden im November 2005 auf einer Fachtagung vorgestellt.

Ziel der IG Metall-Kampagne ist eine umfassende Analyse der Arbeitsbedingungen, um herauszufinden, in welchem Umfang und unter welchen Bedin-

gungen prekäre Arbeitsverhältnisse vorhanden sind.

»Schon heute sind fünfzehn Prozent aller Arbeitsverträge unsicher«, sagt Harry Guttschmidt von der IG Metall. »Das schürt den Druck auf die Betroffenen, die unter permanenter Angst vieles hinnehmen, damit sie ihren Job nicht verlieren.«

Die Stammbeslegschaften wiederum fürchten um ihr Normalarbeitsverhältnis und leiden oft ohne Gegenwehr unter dem steigenden Termin- und Leistungsdruck. Die Arbeitszeit ufer aus. Auf der Strecke bleiben Gesundheit, Familie und Freunde.

Deshalb wollen IG Metall und Betriebsräte Handlungsansätze erarbeiten, um die Spaltung der Belegschaften zu verhindern. Gemeinsam will man sich für menschlichere Arbeitsverhältnisse einsetzen. Der schleichende

Abbau der Normalarbeitsplätze soll eingedämmt werden. Guttschmidt: »Wir wollen das Selbstbewusstsein der Beschäftigten stärken und gemeinsam neue Akzente setzen.«

Prekäre Arbeitsverhältnisse

Widerrufliche, bedenkliche, schwere Beschäftigungsverhältnisse, die nicht die sozialen Sicherheiten des normalen Arbeitsverhältnisses aufweisen wie Kündigungsschutz, Sozialversicherungen und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Beispiele:

- Befristete Arbeitsverträge
- Leiharbeit
- Ich-AG's
- Mini-Jobs...

Weitere Infos im Flyer des Bezirks!

Betriebsrat bei Fuba Printed Circuits in Gittelde setzt auf Projektmanagement

Mitgliederquote um 20 Prozent gesteigert

Beharrlich steigert der Betriebsrat bei Fuba Printed Circuits die Zahl der IG Metall-Mitglieder. Trotz Einbrüche durch Entlassungen wurde der Organisationsgrad von 47,7 Prozent auf 71 Prozent gesteigert.

Fuba durchschiffte schwieriges Fahrwasser. 2003 mussten 97 Beschäftigte entlassen werden. Seit zwei Jahren läuft ein Sanierungstarifvertrag, der 2005 neu verhandelt werden soll. Gemeinsam mit den Mitgliedern will man die komplizierte Situation meistern.

Ende November 2004 lädt die IG Metall zu insgesamt zehn Mitgliederversammlungen an zwei Tagen ein. In allen Bereichen des Leiterplattenherstellers präsentieren die Interessensvertreter gemeinsam mit Vertretern der Geschäftsführung die aktuelle betriebliche Lage und mögliche



Melanie Ziegler (24), Industriekauf-frau, ist eingetreten: »Die IG Metall gibt einen Rückhalt bei betrieblichen Problemen und als Organisation ist sie wichtig in der Gesellschaft.«



Felix Navarro (37), Angestellter im Chemikalien-Lager, ist eingetreten: »Wir müssen zusammenhalten und uns organisieren, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.«



Sandra Mai (26), Industriekauffrau, ist eingetreten: »weil ich nicht außen vor sein will und tarifliche Leistungen nur den Gewerkschaftsmitgliedern zustehen.«

geld keine freiwilligen Leistungen des Unternehmens sind, sondern tarifliche Sonderzahlungen. Die gezielte Information der Mitglieder löst Nachdenken aus.

nisse der Betriebsratsarbeit mitnehmen, sondern sich engagieren. Navarro: »Wir müssen zusammenhalten und gemeinsam Lösungen erarbeiten.«

wirkenden bei Fuba die Schritte, die sie bis zur nächsten Betriebsratswahl 2006 umsetzen wollen. Einer von den sechs Meilensteinen ist die betriebliche Öffentlichkeitsarbeit. Sie gestalten Plakate und Flugblätter, um zu informieren und zu motivieren. Aktuell wird ein Flyer über die Betriebsratsarbeit der letzten fünf Jahre erstellt.

In dieser schwierigen Situation leisten die Betriebsräte Überzeugungsarbeit. Vertrauenskörperleiterin Ute Römermann: »Ohne das Engagement und die Solidarität der IG Metall-Mitglieder wäre der Kampf für den Standort nicht möglich.« Deshalb nutzen sie jede Gelegenheit, für die IG Metall zu werben.

Unterstützt wird das Fuba-Team von der IG Metall. Tamara Uh-Tückert vom bezirklichen Verbundprojekt »Mitgliederentwicklung« coacht die Fubianer. Das Projekt baut auf die langjährige Arbeit der Interessensvertreter auf. Martina Arlt, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende: »Der direkte Draht in die Belegschaft war uns schon immer wichtig.«

Wissensvorsprung und Kommunikation spielen eine entscheidende Rolle in dem Fuba-Mitgliederprojekt, das die Betriebsratsvorsitzende initiiert hat. Die Idee hat sie bei einer Qualifizierung im Projektmanagement an der Uni Hildesheim bekommen. Prompt nutzt sie die Abschlussarbeit für die betriebliche Mitgliederentwicklung.

Die mühevollen Arbeit zeigt Früchte. So treten vermehrt Angestellte ein. Rosina Passauer weiß: »Nur mit vielen Mitgliedern im Rücken können wir etwas bewegen.«



Betriebsratsvorsitzende Rosina Passauer (54): »Nur mit vielen Mitgliedern im Rücken können wir etwas bewegen.«

Lösungen. Betriebsratsvorsitzende Rosina Passauer: »Die Belegschaft hat uns wieder das Vertrauen für weitere Verhandlungen ausgesprochen.«

440 der 621 Beschäftigten sind in der IG Metall. Die Zahl soll weiter steigen. Die Nichtorganisierten staunen. Plötzlich wird nachgefragt. Was steht uns eigentlich zu? Viele wissen nicht, dass Weihnachts- und Urlaubs-

Die Betriebsräte nutzen die Gelegenheit, um mit Kolleginnen und Kollegen zu sprechen. Natürlich setzen sich die Betriebsräte auch für Nichtmitglieder ein, trotzdem meint Industriekauffrau Sandra Mai: »Ich bin eingetreten, weil ich nicht außen vor sein will.« Auch Melanie Ziegler und ihr Kollege Felix Navarro sind inzwischen IG Metall-Mitglieder. Sie wollen nicht nur die Ergeb-



Ute Römermann, Vertrauenskörperleiterin (50) setzt auf: »Solidarität«

Meilensteine nennen die Mit-

Neue Vertrauensfrau bei Zollern BHW Gleitlager in Braunschweig

»Angestellte wollen angesprochen werden«

Bianca Bohnenkamp engagiert sich seit November 2004 als Vertrauensfrau. Die 22-Jährige gehört zu den 72 Prozent, die im Angestelltenbereich bei Zollern BHW in der IG Metall sind. Grund für den hohen Organisationsgrad sei die »richtige Ansprache«.

Seit Jahren gehen Betriebsräte und Vertrauensleute bei Zollern BHW offensiv auf die Angestellten zu. Sie werden direkt informiert und regelmäßig angesprochen. »Wenn man mich nicht gefragt hätte, wäre ich nicht in die IG Metall eingetreten«, erzählt Bianca Bohnenkamp. Sie weiß, dass viele Kolleginnen und Kollegen sich erst mit dem Thema beschäftigen, wenn man direkt auf sie zugeht. »Dabei kommt es auf die richtige Ansprache an«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Heino Plate.

Deshalb sei auch die Zusammensetzung der betrieblichen



Vertrauensfrau Bianca Bohnenkamp (22) an ihrem Arbeitsplatz in der Auftragsbearbeitung: Vertrauensleute sind wichtige Ansprechpartner im Betrieb

Gremien entscheidend. Bei dem Gleitlagerspezialisten sind fünf Angestellte in dem Betriebsrat mit neun Mitgliedern vertreten. Zusätzlich sind sieben Angestellte als Vertrauensleute aktiv. »Wir sind zuverlässige Ansprechpartner«, meint die frisch gewählte

Metallerin. Vertrauensleute setzen sich für die Interessen der Beschäftigten ein. Sie fördern die Kommunikation zwischen Betriebsrat und IG Metall. »Die IG Metall muss sich mit den Arbeitsbelastungen im Angestelltenbereich noch mehr auseinandersetzen und noch mehr darüber kommunizieren, damit wir uns auch wieder finden.«

Die Betriebsräte bei Zollern BHW haben bereits entscheidende Weichen gestellt. In Kommunikations-Workshops oder in betrieblichen Projekten analysieren und feilen sie gemeinsam mit den Betroffenen etwa an Arbeitsabläufen oder -formen. Im Zuge der Einführung der neuen Entgeltgruppen war sofort klar: »Bei uns legt kein Unternehmensberater die neuen Arbeitsplatzbeschreibungen fest. Die werden gemeinsam mit den Abteilungen erarbeitet.«

Bianca Bohnenkamp freut sich auf diese interessante Zusammenarbeit und fiebert den vielfältigen Vertrauensleute-Seminaren der IG Metall entgegen. »Je schneller ich mir Detailwissen aneigne, desto effektiver kann ich mitgestalten.«



Das neue Gewerkschaftshaus und Kommunikationszentrum in Braunschweig nimmt Gestalt an

Richtfest am 4. Februar Der Einzug ist für den Sommer geplant

Bald sind die Zeiten der Lokalisierung vorbei. Das neue Gewerkschaftshaus wird im Sommer seine Türen öffnen, dann können sich dort Mitglieder und Interessierte informieren und beraten lassen. Die Kolleginnen des Service-Centers der IG Metall werden ein breit gefächertes Angebot vorhalten. In den Schulungs- und Seminarräumen werden zusätzlich Infoveranstaltungen und politische Foren angeboten. Arbeitskreise und betriebliche Gruppen können die Räumlichkeiten nutzen. Grundsätzlich soll das Haus zum gesellschaftlichen Treffpunkt werden, einfach um sich auszutauschen und um neue Akzente zu setzen. Bis es soweit ist, wird am 4. Februar erst einmal das Richtfest gefeiert.

lun- und Seminarräumen werden zusätzlich Infoveranstaltungen und politische Foren angeboten. Arbeitskreise und betriebliche Gruppen können die Räumlichkeiten nutzen. Grundsätzlich soll das Haus zum gesellschaftlichen Treffpunkt werden, einfach um sich auszutauschen und um neue Akzente zu setzen. Bis es soweit ist, wird am 4. Februar erst einmal das Richtfest gefeiert.

Bildungsprogramm 2005 Wissen öffnet Horizonte und setzt neue Akzente

Das neue Bildungsprogramm liegt in der Verwaltungsstelle aus. Holt es euch ab und nutzt die Bildungsangebote der IG Metall.

Im Innenteil ist eine Veranstaltungsübersicht. Zur Info: Am 8. Mai erinnert eine Veranstaltung an »60 Jahre Befreiung vom Faschismus«.



Vertrauensleute

Mittler zwischen Betrieb und Gewerkschaft

Vertrauensleute sind aktive Gewerkschaftsmitglieder, die sich im Betrieb für die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

Sie informieren die Betriebsräte zum Beispiel über Probleme in den jeweiligen Bereichen. Sie informieren die Mitglieder in den Betrieben über die Arbeit der Gewerkschaft und bringen wiederum Impulse aus den Betrieben in die Gewerkschaftsarbeit. Sie sind sozusagen das Rückgrat der IG Metall. Das heißt, ohne funktionierende Vertrauensleute-Strukturen ist es schwierig für Betriebsräte und IG Metall, die Interessen ihrer Mitglieder effektiv durchzusetzen.

Standort- und Beschäftigungssicherung bei SGL ACOTEC im Werk Bornum bis 2007

»Der Tarifvertrag bietet eine echte Chance«

Betriebsrat und IG Metall haben ein halbes Jahr verhandelt, um die Standortschließung abzuwenden. Rund 96 Prozent der Arbeitnehmer stimmten schweren Herzens für die Standortsicherung, die auch Einkommenseinbußen vorsieht.

»Wir haben es uns nicht leicht gemacht«, erklärt Betriebsratsvorsitzender Detlef Gelbe (53). Gemeinsam mit der IG Metall sind die Betriebsräte in die Offensive gegangen, um die drohende Standortschließung zu verhindern. Ende 2004 haben sie einen Sanierungstarifvertrag ausgehandelt. Die Arbeitnehmer verzichteten 2004 auf tarifliche Sonderzahlungen wie das Weihnachtsgeld und das zusätzliche Urlaubsgeld. Diese Entgelteinsparungen muss das Unternehmen zusätzlich zu den geplanten Investitionen in die Standortsicherung einfließen lassen.

Neben diesem befristeten Beitrag sinkt das Einkommen dauerhaft. Durch ein neues Leistungslohnsystem und neue Eingruppierungen kann sich das Bruttoeinkommen um maximal 15 Prozent reduzieren. Bei 2600 Euro kann das Brutto auf 2210 Euro schrumpfen. Danach tritt die Besitzstandswahrung in Kraft.

Betriebsrat im Steuerungskreis
Gelbe: »Natürlich ist es ärgerlich, dass wieder einmal die Kollegen

auf Geld verzichten müssen.« Vor allem, weil nicht nur Überkapazitäten in der Branche das Werk in die Schieflage gebracht hätten. Managementfehler und eine einseitige Produktpolitik hätten die Verluste in die Höhe getrieben.

Das soll nun anders werden. Laut dem Sanierungstarif sind die Betriebsräte jetzt gemeinsam mit der Geschäftsführung in einem Steuerungskreis, um die Unternehmenspolitik mitzugestalten.

Trotz allem gibt es auch Lichtblicke. »Wir hoffen auf längst fällige Aufträge«, berichtet Dirk Lohmann (41), stellvertretender Betriebsratsvorsitzender. So warten die Bornumer auf Aufträge zur Sanierung von Rauchgas-Entschwefelungsanlagen für Kohlekraftwerke und Müllverbrennungsanlagen. Der Spezialist für Gummierungen hatte dort Beschichtungen vorgenommen, die nach zehn Jahren erneuert



Die Belegschaft trägt den Abschluss, denn alternative Jobs sind in der Region rar. Kesselbauer Karl Philipps (rechts Bild oben) weiß: »Das Arbeitslosengeld wäre noch weniger.« Skeptiker wie Gummierer Guido Klatt versuchen es auf ihre Weise (linkes Bild oben): »Mir reicht's. Warum sollen die einfachen Arbeiter immer verzichten?« Betriebsratsvorsitzender Detlef Gelbe (rechts im unteren Bild) und Dirk Lohmann (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender): »Der Sanierungstarifvertrag bietet trotz der Kröten eine echte Chance«



werden müssen. Neben der Beschichtung von Behältern, Tanks, Ventilen und Rohrleitungen baut SGLACOTEC auch wieder Apparate für Filteranlagen. Der Apparatebau soll künftig als zweites Standbein ausgebaut werden.

Absicherung der Beschäftigten

Mit einem neuen Konzept und Investor soll die Leidensgeschichte der Harzer endlich beendet werden. Der 1974 größte Arbeitgeber der Region mit 800 Beschäftigten bietet heute gerade noch 200 Arbeitsplätze. Nach vier Sozialplänen, Beschäftigungssicherung und Kurzarbeit fällt es der Belegschaft schwer zu glauben, dass es wirklich weitergehen soll. Kesselbauer Karl Philipps (53) hofft, dass sein Arbeitsplatz erhalten bleibt, dafür nimmt er weitere Einbußen hin: »Das Arbeitslosengeld wäre noch weniger.« Gum-

mierer Guido Klatt (36) ist hingegen stinkend sauer: »Mir reicht's. Warum sollen die einfachen Arbeiter immer verzichten?« Er gehört zu den vier Prozent, die dem Sanierungstarifvertrag nicht zugestimmt haben. Gelbe: »Ich kann das verstehen. Wir haben jedoch so viele Sicherungen eingebaut, dass keiner ein Risiko eingeht.«

Durch eine Patronatserklärung (rechtsbindende Zusage) der Gesellschafter, die auch für die Holding gilt, muss das Unternehmen bei Insolvenz, Verlagerung von Produkten und Fertigungsstufen das Geld an die Belegschaft zurückzahlen. Während der Laufzeit des Sanierungstarifvertrags darf die Firma nicht aus der tariflichen Bindung der niedersächsischen Metallindustrie austreten. Gelbe: »Dieser Tarif bietet trotz der Kröten eine echte Chance, die jeder nutzen sollte.«

Historie

- 1899** Gründung der Harzer Achsenfabrik (HAW) in Bornum
- 1916** Umstrukturierung zur Maschinenfabrik und Apparatbaufirma
- 1926** Erfindung des Werkstoffs ®Vulcoferran (Verbindung Stahl/Gummi zum Korrosionsschutz)
- 1951** Erste Baustellengummierung vor Ort
- 1997** Zusammenschluss mit SGL Technik GmbH in Meitingen und Gendorf zu HAW LININGS
- 2000** Gründung SGL ACOTEC GmbH
- 2004** Standortsicherung bis 2007
- 2005** Verkauf der ACOTEC und Zukunftskonzept

IG Metall-Jugend

Noch immer fehlen 1300 betriebliche Ausbildungsplätze

6. Dezember 2005, Nikolaustag, Weihnachtsmarkt Göttingen: »Die IG Metall-Jugend sang etwas andere« Weihnachtslieder.«

Der örtliche Jugendausschuss wollte mit dieser Aktion für eine bessere Politik in Ausbildungsfragen aufmerksam machen. »Nach wie vor fehlen immer

noch 1300 betriebliche Ausbildungsplätze in unserer Region,« so Nadine Boguslawski, Sprecherin des örtlichen Jugendausschusses. »Daran ändern auch alle von der Bundes- und Landesregierung eingeführten Parkschleifen für ausbildungsplatzsuchende Jugendliche nichts.«



Nikolaustag in Göttingen: Die »singende« IG Metall-Jugend

Demag und Mahr

Beschäftigung gesichert

Für die Beschäftigten der Firmen Demag und Mahr konnte die IG Metall weiterhin die Beschäftigung in Uslar beziehungsweise Göttingen sichern.

Im Rahmen eines Sanierungsstarifvertrags verzichten die Beschäftigten der Demag auf einen Teil ihres Einkommens. Im Gegenzug wurde für 290 Beschäftigte der Standort in Uslar bis 31. Dezember 2009 gesichert. Die Übernahme aller 21 Auszubildenden wurde garantiert und ein Extra-Bonus für die Mitglieder der IG Metall vereinbart. »Dies sind schmerzliche Einschnitte für die Belegschaft, aber jede andere Lösung hätte mehr Arbeitsplätze in Uslar gekostet«, sagt Betriebsratsvorsitzender Reinhard Möller.

Auch bei Mahr wird weiterhin verkürzt gearbeitet und zwar je nach Einkommen eine, zwei

oder drei Stunden pro Woche. »Dies war nicht selbstverständlich,« stellt Robert Laufenberg, stellvertretender Vertrauenskörperleiter und Betriebsratsmitglied fest. »Die Geschäftsführung wollte für Teile der Belegschaft die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich einführen.« Nach der Übergabe von 450 gesammelten Unterschriften gegen dieses Ansinnen an Gerd-Uwe Boguslawski, Erster Bevollmächtigter der IG Metall, lenkte die Firma Mahr ein.

Betriebsbedingte Kündigungen konnten bis zum 31. Dezember 2006 ausgeschlossen werden, befristete Arbeitsverträge wurde verlängert oder in unbefristete umgewandelt, das Weihnachtsgeld und die Era-Strukturkomponente wird auf der Basis 35-Stunden für die Beschäftigten berechnet.

Die IG Metall-Jugend fordert mit ihrer neuen Kampagne »Wir können auch anders« weiterhin eine gesetzliche Umlagefinanzierung der Ausbildungskosten.

Sie beinhaltet eine Pflichtausbildungsquote von sieben bis acht Prozent der Beschäftigtenanzahl. Die Kampagne wird von vielfältigen örtlichen und be-

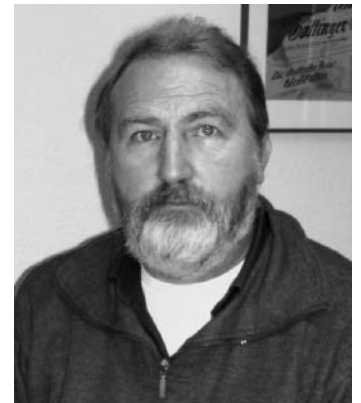
trieblichen Aktionen begleitet. Als »Zwischenhighlight« ist am 18. Juni 2005 ein Aktionsfestival in Nürnberg (Einzelheiten zum Aktionsfestival werden rechtzeitig an dieser Stelle veröffentlicht). Jugendsekretär Mathias Neumann: »Bis zur Einführung der Umlagefinanzierung wird die IG Metall-Jugend wohl noch häufiger »singen« müssen.«

Erwerbslosenbetreuung

Regelmäßige Beratung

Über die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben wird zukünftig eine zusätzliche Beratung von erwerbslosen Kolleginnen und Kollegen angeboten.

Joachim Bons wird deshalb zukünftig jeden Mittwoch in den Räumen der IG Metall für Fragen, die sich insbesondere aus den neuen Regelungen Arbeitslosengeld II ergeben, zur Verfügung stehen. Wenn möglich bitte vorherige telefonische Terminabsprache.



Joachim Bons

Kurz notiert

Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender, besucht Göttingen

Kollege Huber wird am 23. Februar auf Einladung des Ortsvorstandes die IG Metall Göttingen besuchen. Im Rahmen des Besuchs wird er einen Betrieb besichtigen und auf einer Delegiertenversammlung am Abend (Zentrum für ältere Menschen) reden.

Termine

- 1. Februar, 16.30 Uhr, Ortsjugendausschuss, DGB-Haus
- 2. Februar, 10 Uhr, Gewerkschaftliche Arbeitslosengruppe, DGB-Haus
- 9. Februar, 18 Uhr, Nebenstellensitzung Hannoversch Münden, Gaststätte Onkel Paul
- 10. Februar, 17 Uhr, Sprechstunde, anschließend Nebenstellensitzung Uslar, Solling-Schenke
- 21. Februar, 18 Uhr, Nebenstellensitzung Northeim, Zum Sultmer
- 22. Februar, 18 Uhr, Handwerksausschuss, DGB-Haus
- 24. Februar, 17 Uhr, Sprechstunde Uslar, Solling-Schenke
- 28. Februar, 9.30 Uhr, Senioren-Arbeitskreis, DGB-Haus
- Frauenfrühstück zum Internationalen Frauentag, 13. März, 10 Uhr, im Ausflugsrestaurant Arbeit und Leben

Die IG Metall-Jugend hat viele Gesichter

Doppelter Einsatz für Florian Moch

Florian Moch (20) weiß, was er will. Er arbeitet gerne mit Menschen zusammen. Als Javi wirbt er für eine gerechte Arbeitswelt und als JAV-Vorsitzender bietet er Hilfe bei betrieblichen Fragen und Problemen. Außerdem will er Spaß.

Wer bei der Aerzener Maschinenfabrik seine Ausbildung beginnt, kommt am Betriebsrat, JAV und an Florian Moch nicht vorbei. Noch bevor die Neuen ihre Füße über die Schwelle setzen, lernen sie die Interessensvertreter beim Anfängerkegeln kennen. Moch: »Es ist doch toll, wenn man in den Betrieb kommt und schon Leute kennt.«

Am dritten Arbeitstag stellen die Jugendvertreter die IG Metall und die Arbeit der Betriebsräte vor. Bewaffnet mit Werbematerialien wie Linealen, Bleistiften, Tassen Kondomen und reichlich Informationsmaterial machen



sie aus der Information einen Event. Moch: »Die Werbematerialien bringen Spaß, überzeugen können wir nur mit guten Inhalten.« Besonders die Gegenüberstellung der Arbeitsbedingungen mit und ohne Tarifverträge der IG Metall bringen manchen Skeptiker zu Fall. Wer immer noch nicht überzeugt ist, wird zu einem Einzel-



Florian ist Vorsitzender der Jugendvertretung (JAV) und als Javi im Ortsjugendausschuss der IG Metall (OJA) aktiv: »Ich war schon immer aktiv. Wer was bewegen will, muss einfach loslegen«

gespräch eingeladen. Moch: »Einige trauen sich nicht, in der Gruppe Fragen zu stellen.«

Die Aerzener Javis sind das ganze Jahr über aktiv. Sie bieten neben Grillfeten und Fußballturnieren handfeste Hilfestellung. »Wer Probleme hat, kann uns jederzeit ansprechen.«

Das Konzept ist jedenfalls erfolgreich. Alle 47 Azubis sind

in der IG Metall organisiert.

Außerhalb des Betriebs teilt sich Florian mit Michèle Frommelt und Christoph Hausmann den Vorsitz des Ortsjugendausschusses (OJA). Dort setzen sie politische Kampagnen wie »Wir können auch anders« vor Ort um, und sie planen eigene Aktionen.

Zu den jährlichen Events zählt auch das Pfingstjugendtreffen der IG Metall. Moch: »Wir zelten und hängen mal richtig ab.« Auch dabei können super Ideen entstehen, meinen die Javis.

Privat ist Florian in Sachen Faustball aktiv. Er hat die Jugendtrainerlizenz. »Ich war schon immer aktiv. Wer was bewegen will, muss einfach loslegen.«



Jugendturnier der IG Metall Sieben Mannschaften boten klasse Fußball

Über 70 Fans verfolgten am 20. November 2004 begeistert die Spielverläufe in der Kreissporthalle Aerzen. Sieben Mannschaften kicken professionell den Ball beim ersten Jugendturnier der IG Metall Hameln. Die Aerzener Kicker holten dabei den ersten Platz. Jutta Krellmann von der IG Metall Hameln: »Das Jugendturnier kam so gut an. Wir überlegen deshalb, einmal jährlich ein Fußballturnier auf die Beine zu stellen.«



Ortsjugendausschuss der IG Metall Hört sich langweilig an, ist aber spannend

Der Ortsjugendausschuss, kurz OJA, ist keine Ansammlung von langweiligen Zeitgenossen, die nur labern. Die rund zwölf Jugendlichen aus regionalen Betrieben planen politische

Kampagnen, Turniere, Partys und nehmen an Demos teil. Dass man politische Botschaften auch mit Spaß rüberbringen kann, zeigt zum Beispiel die Nikolausaktion (siehe Bild oben).

Über die Hälfte der 347 Azubis in IG Metall-betreuten Betrieben der Region sind bereits

Mitglied. 15 Jugendvertretungen in den Betrieben stehen den Azubis mit Rat und Tat zur Seite.

Wollt ihr mehr wissen? Oder wollt ihr gleich mitmachen?
05151-936680

Aerzener Maschinenfabrik Die 40-Stunden-Woche verhindert

Die Beschäftigten der Aerzener Maschinenfabrik haben sich gemeinsam mit den betrieblichen Interessensvertretern und der IG Metall erfolgreich gegen die Wiedereinführung der 40-Stunden-Woche und dem damit verbundenen Lohndumping zur Wehr gesetzt.

Weitere Informationen hierzu: www.igmetall.de/homepages/hameln und ein Flugblatt, das bei der IG Metall oder den Betriebsräten in den regionalen Betrieben ausliegt.

Standortsicherung durch qualifizierte Belegschaft

Sensus behauptet sich erfolgreich auf dem Markt

metall: Was ist Sensus für eine Firma?

BR: Die Sensus Metering Systems GmbH ist hervorgegangen aus der Firma Meinecke. Wir haben eine über 160-jährige Tradition im Bau von Großwasserzählern.

metall: Wie viele Beschäftigte habt ihr zurzeit?

BR: Wir sind 180 Beschäftigte, einschließlich 14 Auszubildende.

metall: Mit welchen Problemen beim Absatz habt ihr zurzeit zu kämpfen?

BR: Starker Preisdruck durch Anbieter, die in Lowcost-Ländern fertigen lassen.

metall: Wie begegnet die Firma diesen Herausforderungen?

BR: Durch hochmoderne Fertigungsanlagen, durch die ständige Optimierung der Fertigungsabläufe (KVP, Kaizen, Lean Management, SixSigma) und durch eine innovative Produktentwicklung.

metall: Worauf ist der hohe Leistungsstandard und die Motivati-

on der Belegschaft zurückzuführen?

BR: Auf eine gut strukturierte Belegschaft, die den hohen Anforderungen durch eine gute Erstausbildung, ständige Weiterbildung sowie flexiblen Arbeitseinsatz gerecht werden kann. Und vor allem durch ein Betriebsklima, das wesentlich davon geprägt ist, einen sicheren und gerecht entlohnerten Arbeitsplatz bei dieser Firma zu haben und somit eine langfristige Perspektive für uns und unsere Familien.

metall: Welches Hauptziel verfolgt der Betriebsrat?

BR: Die Produktion in Rethen langfristig gegen Billiglohnländer zu halten. Dies erfordert eine qualifizierte, gut ausgebildete Belegschaft und gemeinsames solidarisches Handeln innerhalb des gewerkschaftlichen Vertrauenskörpers zusammen mit der Belegschaft.



metall befragte den Betriebsratsvorsitzenden der Sensus Metering Systems GmbH, Peter Brinkmann (links) und seinen Stellvertreter Heinz Könemann

Termine

Der Arbeitskreis »Sozialpolitik« trifft sich im 1. Halbjahr 2005 an folgenden Tagen in den Sälen der IG Metall Hannover, jeweils von 16.30 bis 18.30 Uhr: 16. Februar, 16. März, 20. April, 18. Mai, 22. Juni

Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

Die Mitglieder des Arbeitskreises »Erwerbslose« treffen sich im Jahr 2005 erstmals am Mittwoch, dem 19. Januar, 10 bis 12 Uhr in den Sälen der IG Metall Hannover. Ab Februar treffen sie sich jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 10 bis 12 Uhr. Interessierte Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls zurzeit erwerbslos sind, sind herzlich eingeladen.

► **5. Februar:** Antifaschistische Sozialkonferenz

»Zwischen Ausgrenzung und Engagement für menschenwürdige Arbeitsbedingungen«
9.30 Uhr bis 15.30 Uhr im Saal der IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover.

► **18. Februar,** 19.30 Uhr im Fritz-Haake-Saal des Freizeitheims Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, 30459 Hannover
Kabarett mit Martin Buchholz »Kotzalledem«
Eintritt: 17 Euro / Vorverkauf: 13 Euro, Vorverkauf in der IG Metall Verwaltungsstelle Hannover ab Januar 2005.

► **13. März:** Wir feiern den Internationalen Frauentag am Sonntag, 13. März, in den Sälen der IG Metall Hannover.

Nähere Informationen werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Gedenkveranstaltung

8. April 1945 bis 8. April 2005

Am Freitag, dem 8. April 2005, ist im Sprengel-Museum in Hannover um 15.30 Uhr eine Gedenkveranstaltung für die erschossenen Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge, die am Nordufer des Maschsees am Mahnmal beerdigt worden sind. Im Anschluss daran werden Kränze am Mahnmal niedergelegt.



Abb. 13
Kränze am Mahnmal mit Kränzen, die am 14. September 1947, dem Tag der Erinnerung an die Opfer des Faschismus auf dem Seelöwen Friedhof, niedergelegt wurden.

Gedenkstätte Maschsee



35-Stunden-Woche umsetzen und verteidigen

Arbeitsschwerpunkt 2005: Arbeitszeit

Glaubt man den Medienberichten wird bereits überall wieder 40 Stunden gearbeitet. In den tarifgebundenen Betrieben trifft das aber nicht zu. Trotzdem stehen der formalen »35« tatsächliche durchschnittliche Arbeitszeiten, beispielsweise in der Metallwirtschaft, von mehr als 40 Stunden gegenüber. Die Ursachen sind vielfältig.

Längere Arbeitszeiten in nicht tarifgebundenen Betrieben, Zeitkontenregelungen, die Guthaben gewollt oder ungewollt verfallen lassen, Kappungsgrenzen und nicht erfasste Zeiten verlängern die Arbeitszeit und gefährden damit die Arbeitsplätze und verhindern Neueinstellungen.

Bei immer mehr abgeforderter Flexibilität bleibt die Zeitsouveränität der Arbeitnehmer auf der Strecke. Immer größer wird die Anpassung an die betriebli-



chen Erfordernisse. Gleichzeitig haben die Arbeitgeber ganz allgemein zum Angriff auf die 35-Stunden geblasen. Unter dem Stichwort »betriebliche Bündnisse für Arbeit« mussten wir in 2003 die Tarifautonomie verteidigen. In der Tarifrunde 2004 forderten die Arbeitgeber Öffnungsklauseln, die abgewehrt werden konnten. Ergebnis war lediglich eine Tarifvereinbarung zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, die mit Zu-

stimmung der Tarifvertragsparteien auch eine Verlängerung der Arbeitszeit als Möglichkeit benennt.

Anträge liegen hierzu inzwischen genügend vor. Sie dienen aber in der Regel nicht der Schaffung von Arbeitsplätzen und es bleibt bei der 35-Stunden-Woche.

Wir wollen in 2005 aber auch ganz offensiv an das Thema herangehen. Durch die Flexibilisierung und damit verbundene Zeitkontenregelungen ist die Arbeitszeitgestaltung in den Betrieben undurchsichtig geworden. Wir wollen eine Bestandsaufnahme vornehmen und in Seminaren gemeinsam mit den Betriebsräten Erfahrungen austauschen und aus guten Beispielen lernen.

Und wir werden das Thema in allen Facetten beleuchten. Wo liegen die Interessen der Beschäf-

tigten? Familienfreundliche Arbeitszeiten sind schon lange kein reines Frauenthema mehr. Auch Väter wollen mit ihren Kindern leben und im Alltag Verantwortung übernehmen.

Auch dem Gesundheitsaspekt werden wir Aufmerksamkeit schenken. Wie werden verlängerte Arbeitszeiten und ständig steigender Leistungsdruck verkraftet? Auch demografische Faktoren werden eine Rolle spielen. Angesichts eines späteren Rentenbeginns geht es um altersgerechte Arbeitszeitgestaltung. Hierzu werden wir mit Flugblättern informieren und wollen in allen Gremien spezifische Zugänge zu dem Thema bearbeiten. In einer Arbeitszeitkonferenz in der Jahresmitte werden wir eine erste Zwischenbilanz ziehen und weitere Planungen für das Jahr vornehmen.

Ausbildungspakt in Osnabrück gescheitert Mehr Schein als Sein

Trotz der großen Erfolgsmeldungen der hiesigen Kammern ist der im Frühjahr geschlossene Ausbildungspakt auf Bundes- beziehungsweise Länderebene aus Sicht der Osnabrücker IG Metall ein großer Misserfolg.

Nach Angaben der Osnabrücker Agentur für Arbeit blieben in Stadt und Landkreis 95 Jugendliche unversorgt. Auf den ersten Blick könnte man meinen: Alles halb so schlimm.

Aber getreu dem Motto: »Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast«, haben wir die Zahlen überprüft.

Da kommt die Wahrheit dann zum Vorschein. Denn zu den offiziellen Zahlen müssen noch mindestens 900 Schüler/innen, die noch nach Ausbildungsstart in berufsvorbereitende Maßnahmen an den Berufsbildenden

Schulen aufgenommen wurden, hinzugerechnet werden. Insgesamt also ein katastrophales Ergebnis. Mutig, wer da noch von einem Erfolg sprechen mag.

Damit wurden unsere Zweifel bestätigt. Wir hätten gern Unrecht gehabt. Aber unsere Forderung lautete: »Wer nicht ausbildet, muss zahlen«. Und so zeigt sich dann auch, dass in kleineren und mittelständischen Unternehmen bereits Anfang des Jahres auf Grund des »drohenden« Berufsausbildungssicherungsgesetzes Ausbildungsstellen wiederbelebt oder ganz neu geschaffen wurden.

Insgesamt aber ist die Ausbildungsbereitschaft insbesondere in größeren Betrieben auch in 2004 weiter rückläufig.

Damit ist der Ausbildungspakt in Osnabrück gescheitert.

Gewerkschafter helfen Spendenauf für die Flutopfer

Mit einer Soforthilfe von 50 000 Euro hat der Vorstand der IG Metall bereits einen Beitrag geleistet. Die Verwaltungsstelle beschloss eine Spende in Höhe von 1000 Euro.

Angesichts der unfassbaren Nachrichten und Bilder ist internationale Hilfe und Unterstützung weiterhin unabdingbar. Für eure betrieblichen Aktionen empfehlen wir folgende Konten:

Gewerkschaften helfen e.V.
SEB Düsseldorf
Bankleitzahl 300 101 11
Konto 1 756 906 400
Stichwort »Seebeben«

Terre des hommes
Volksbank Osnabrück
Bankleitzahl: 265 900 25
Konto: 1000 700 809
Stichwort: »Flutwelle«

Kurz notiert

»Frauen bewegen Politik« Internationaler Frauentag

Auch in diesem Jahr laden die Gewerkschaftsfrauen zum traditionellen Frauenfrühstück in der Stadthalle Osnabrück ein.

► Termin: 6. März

Zum Thema Frauen und Politik wird die Kollegin Ulla Großkurt, Landtagsabgeordnete der SPD über ihre Erfahrungen berichten.

Kabarett mit Heide Michels & Rita Zimmermann mit »Jedes Huhn ist eine Diva«, sowie Stepptanz aus der Tanzschule der Weltmeisterin Kerstin Albrecht runden das Programm ab.

Karten sind für neun Euro in der Verwaltungsstelle oder bei den Betriebsräten zu erhalten.

Wir wünschen viel Vergnügen.

IG Metall Jugend kämpft weiter für mehr betriebliche Ausbildung in der Region

Ausbildungspakt fehlgeschlagen



Über 1200 junge Metallerrinnen, Metalller und Schüler auf dem Rathausplatz zeigen Wirtschaft und Politik, dass der Ausbildungspakt großer Mist ist

Die IG Metall Jugend hat auch 2004 den Nikolaustag auf ihre ganz besondere Art begangen. Wir stellen seit Jahren fest, dass es nicht ausreichend Ausbildungsplätze gibt.

Mittlerweile ist die Grauziffer von jugendlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren, die keine betriebliche Berufsausbildung bekommen konnten, auf 600 000 angestiegen. Auch in Salzgitter fehlten wieder über 500 betriebliche Ausbildungsstellen.

Die IG Metall Jugend hat ge-

nug von dem Mist, den die Parteien in Bundestag und Bundesrat verzapfen und den die Jugendlichen nicht nur in Salzgitter ausbaden müssen, darum gaben sie ihn direkt an die Parteien zurück.

In einer Nachtaktion hat die IG Metall-Jugend den Mist vor den Parteizentralen der SPD und der CDU in Salzgitter-Lebenstedt abgeladen, damit sich die Bürger dieser Stadt selbst ein Bild machen konnten.

Am 6. Dezember 2004 gab es in fast allen Betrieben Jugend- und

Auszubildendenversammlungen. Die Versammlungen wurden am Vormittag unterbrochen und die Auszubildenden mit Bussen zum Rathausplatz in Salzgitter-Lebenstedt gefahren. Auch die Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Tag Berufsschule hatten, konnten mit Bussen von der Berufsbildenden Schule Fredenberg zum Rathausplatz kommen.

Weit über 1200 Kolleginnen und Kollegen, Schüler und Interessierte nahmen an unserer Veranstaltung teil.

Es geht mit Volldampf an die Umsetzung von ERa

ERa kann jetzt kommen

In 26 Betrieben der Verwaltungsstelle Salzgitter sind die Vertrauensleute 2004 abgeschlossen worden. Hauptaufgabe der Vertrauensleute ist neben der Mitgliederwerbung und -betreuung die Durchsetzung und Umsetzung von Tarifverträgen.

Als Bindeglied zwischen Betriebsrat und der IG Metall Verwaltungsstelle haben Vertrauensleute eine wichtige Aufgabe bei der Meinungsbildung im Betrieb und dienen als Sprachrohr des gewerkschaftlichen Handelns im Betrieb.

In den nächsten Monaten beginnen wir die nächste Stufe des wohl wichtigsten lohnpolitischen

Projektes in der Metallindustrie für die nächsten Jahre: Die Umsetzung des Entgeltrahmen-Tarifvertrages (ERa). Alle Arbeitsplätze werden neu bewertet. Deshalb müssen diese in der Fertigung und in den Büros neu beschrieben werden. Auf Grundlage dieser Arbeitsplatzbeschreibungen erarbeiten die Betriebsräte ihre Eingruppierungsvorschläge.

Durch den ERa wird eine gerechtere Bezahlung der Arbeit möglich, gleichzeitig wird es in Zukunft gemeinsame Eingruppierungsbestimmungen für Arbeiter, Angestellte und Auszubildende geben. Der Zeitlohnbereich wird deutlich aufgewertet.

Neu im Tarifvertrag sind Möglichkeiten, das Thema Leistungsverdichtung im Zeitlohn- und Angestelltenbereich angehen zu können.

Mehrkosten der Firmen werden durch einen Ausgleichsfonds aufgefangen. Für alle Mitglieder der IG Metall gilt für den Fall einer Abgruppierung eine Verdienstsicherung mit unbegrenzter Laufzeit.

Seit mehreren Monaten werden die Betriebsräte in Schulungen auf die ERa-Umsetzung vorbereitet. In den Vertrauensleutenitzungen der nächsten Monate wird dies auch das Schwerpunktthema sein.

Betriebsrentenanpassung

Entscheidung gilt für alle

Viele unserer Kolleginnen und Kollegen haben im vergangenen Jahr bei uns Widerspruch beziehungsweise Klage zur Anpassung der Betriebsrente eingereicht.

Nachdem Musterverfahren zur Entscheidung beim Landesarbeitsgericht Hannover vorliegen, haben wir die schriftliche Zusage vom Arbeitsdirektor der Salzgitter AG, dass im Zusammenhang mit der gerichtlichen Entscheidung die Anpassung der Betriebsrenten 2002 für alle Rentnerinnen und Rentner der SZAG vorgenommen wird, egal, ob Klage eingereicht wurde, oder eine Geltendmachung vorliegt oder nicht.

Es bleibt also abzuwarten, wie die Entscheidung in der zweiten Instanz ausfällt. Wir werden zu gegebener Zeit informieren.

Termine

8. März: Internationaler Frauentag

Zum diesjährigen Frauentag laden wir recht herzlich ein. Das Generationenkomplott aus Köln wird uns einen Rückblick über 100 Jahre Frauenbewegung mit dem Titel »Frauen, Ungeheuer im Kommen« bieten. Eine Jahrhundertrevue für Frau und Mann. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr.

21. März: Tag gegen Rassismus

Das Kulturprogramm wird vom Duo Druschba, Folk-Musik international aus Bielefeld und dem Literaten Thorsten Stelzner aus Braunschweig gestaltet. Für das leibliche Wohl ist wie immer gesorgt. Einlaß: ab 17.30 Uhr. Beide Veranstaltungen sind im Gewerkschaftshaus Salzgitter-Lebenstedt im großen Saal. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Hettstedter Belegschaft atmet auf

MKM nun in kasachischer Hand

Seit dem 21. Dezember 2004 ist die **Kazakhmys Corporation hundertprozentiger Gesellschafter der Mansfelder Kupfer und Messing GmbH (KMK)**.

Im Rahmen der Betriebsversammlung an diesem Tag stellte der geschäftsführende Gesellschafter Ruslan P. Yun sich und sein kasachisches Unternehmen der Hettstedter Belegschaft vor.

Für MKM hat neben dem Kupfererzvorkommen für die nächsten 85 Jahre die jährliche Produktion von 450 000 Tonnen Kupferkathoden eine große Bedeutung. Das sichere MKM eine weitgehende Autarkie bei der Rohstoffbeschaffung. »Dieser Gesellschafter ist für uns ein idealer Partner«, sagte Hubertus Luthardt, Betriebsratsvorsitzender von MKM. Die MKM-Belegschaft war zu-

letzt durch ein Wechselbad der Gefühle gegangen. Der bisherige Eigentümer, die belgische Lamitref-Gruppe, war im zunehmenden Maße in finanzielle Schwierigkeiten geraten. So suchte er schon seit längerem nach einem Investor, der bereit war, das modern ausgestattete Hettstedter Werk zu übernehmen. Nicht zuletzt war es die Belegschaft selbst, die mit einem befristeten Arbeitnehmerbeitrag einen überlebensnotwendigen Kredit sicherte und damit auch erst den Einstieg von Kazakhmys ermöglichte.

Im Rahmen seiner Ausführungen dankte der Erste Bevollmächtigte Günter Meißner den Lamitref-Vertretern für ihr Engagement in Hettstedt, denn auf ihre Investitionen kann nun Kazakhmys aufbauen. Die Kasachen wollen unbedingt auf neue

Märkte und sehen es dabei als wichtig an, über ein Werk zu verfügen, das ihr Kupfer zu Halbzeugen veredeln kann.

Bereits 2005 will man einen großen Schritt nach vorn machen. Dabei setzt Yun auf eine motivierte Belegschaft; Dass er es damit Ernst meint, davon zeugt seine Aussage, dass die Einkommen der MKM-Beschäftigten ab dem 1. Januar um fünf Prozent erhöht werden.

Positiv zu vermerken war auch, dass Tarifverträge und soziales Arrangement für Kazakhmys keine Fremdwörter sind. So hatte die Betriebsversammlung nach dem langen Zittern und Bangen für die MKM-Beschäftigten einen versöhnlichen Ausgang. Gleichzeitig erhofft sich Meißner aber auch neue Impulse für das Mansfelder Land.

Termine

Unsere Delegiertenversammlungen sind an folgenden Terminen:

► 24. Februar, 12. Mai, 29. September und 1. Dezember
Wir bitten unsere Delegierten, die betreffenden Termine einzuplanen.

Seniorenveranstaltung

Gemeinsam mit Seniorengruppe Halle Süd und Saalkreis

► 17. März um 14.30 Uhr
Thema: Wie verhalte ich mich bei Gefahr und wo finde ich Hilfe? Rückmeldung bis 3. März

Glückwünsche

Wir gratulieren der Kollegin Margarete Bredel zum 100. Geburtstag, dem Kollegen Hermann Brückner zum 90. Geburtstag. Den Jubilaren wünschen wir alles erdenklich Gute und Wohlergehen.

Willkommen bei Ombudsrat

Ombudsrat – was ist das?

Der Ombudsrat ist ein unabhängiges Gremium zur Begleitung der Einführung von Arbeitslosengeld II und dessen Auswirkungen.

Im unabhängigen Gremium arbeiten mit Prof. Dr. Biedenkopf, Dr. Christine Bergmann und Dr. Hermann Rappe (ehemaliger Vorsitzender der IG BCE) bekannte Persönlichkeiten.

Der Ombudsrat ist außerhalb des regulären Widerspruchs- und Klageverfahrens tätig. Das heißt, Einwände der ALG II-Empfänger gegen ihren Bescheid sind nach wie vor an die örtlich zuständigen Behörden zu richten. Der Ombudsrat ersetzt auch nicht die Aufgaben der für Eingaben zuständigen Stellen im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestags.

Ihre Aufgaben sind:

– Eingaben nachgehen

Der Rat kann nach eigenem Ermessen Einzelfälle aufgreifen. Er ist jedoch kein Ersatz für ein formaljuristisches Verfahren (Widerspruch).

– Schlussfolgerungen ziehen

Der Rat zieht aus den Eingaben und deren Informationen über die Anwendung der neuen Bestimmungen Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der ALG II Regelungen.

– Empfehlungen geben

Der Rat wird seine Schlussfolgerungen als Empfehlung an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit Clement weitergeben.

Die Kontaktmöglichkeiten sind: Ombudsrat, Postfach 040140, 10061 Berlin

Telefon 0800-4400550

Gemeinsamer Arbeitskreis

ASI und SB-Vertretung

In dem Arbeitskreis »Arbeitsschutz-Gesundheitsschutz-Umweltschutz« (ASI) und »Schwerbehindertenvertretung« (SBV) werden ausgewählte und aktuelle Themen diskutiert.

Erfahrungswerte von Kolleginnen und Kollegen aus Betrieben der Metall- und Elektroindustrie, aus Handwerksbetrieben, aus Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie aus Holz- und Kunststofffirmen werden eingebracht.

Fachleute werden zu ausgewählten Themen eingeladen und stehen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Das Themenspektrum reicht vom betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz, Umweltschutz über Unfallversicherung, Krankenversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosengeld-

versicherung bis hin zum Schwerbehindertenrecht.

Ansprechpartner

Ansprechpartner in der IG Metall Verwaltungsstelle Halle ist der Kollege Werner Schade.

Er ist unter der Telefonnummer 0345-1 35 89-21 zu erreichen und würde sich freuen, wenn noch mehr betriebliche Kolleginnen und Kollegen kommen würden.

Termine

Es sind folgende Termine für das erste Halbjahr 2005 vorgesehen:

11. Januar; 8. Februar;

8. März; 12. April;

10. Mai und 7. Juni 2005.

Der Arbeitskreis beginnt in der IG Metall Verwaltungsstelle Halle jeweils um 16.30 Uhr.

Wir gratulieren

Geburtstage im Januar

93 Jahre: Bernhard Krull

92 Jahre: Erich Belling,
Erna Glockmann,
Bruno Bernhardt

88 Jahre: Marta Fiedler

87 Jahre: Werner Züllich,
Werner Müller

85 Jahre: Hans Rohde,
Ilse Holzmann, Rudolf Arndt,
Herbert Fleischhauer,
Gertrud Goczol,
Werner Hornung, Elfriede
Assel, Ella Meißner

75 Jahre: Josef Semsch,
Günter Kahle, Wolfgang
Menzel, Frieda Thiele,
Wilhelm Schaper,
Marga Wiese, Horst Pieper,
Günter Mangelsdorf,
Otto Adami

70 Jahre: Friedrich Stropp,
Christa Schimka,
Hans Matthaui, Manfred Jach,
Otto Ebeling, Helmut Geling,
Horst Wegner,
Reinhold Rutzki, Rudolf Sand-
ring, Siegfried Pfeiffer,
Hannelore Drosihn,
Erich Dittmann,
Kurt Kutschenreuter,
Wiegand Kaiser, Bernhard
Janowski, Wolfram Prells,
Herta Berger, Horst Fischer,
Jutta Schumacher, Hans
Roder, Horst Schueler, Ruth
Malkowski, Heinz Hubert



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2005 hat für viele damit begonnen, dass durch die Einführung des Arbeitslosengelds II die ganze Tragweite des sozialpolitischen Kahlschlags der Regierung deutlich spürbar wurde.

Die zum 1. Januar diesen Jahres eingetretene Steuerreform, die für jeden Arbeitnehmer zusätzliche Kaufkraft bringen sollte, wird durch die bereits angekündigten Erhöhungen in den verschiedensten Bereichen jetzt schon wieder aufgefressen. Es zeichnet sich jetzt auch schon deutlich ab, dass tarifliche beziehungsweise betriebliche Vereinbarungen bei Siemens, Daimler und VW auch gravierende Auswirkungen auf alle nachgeschalteten wirtschaftlichen Ebenen haben werden. Hierbei wird natürlich vergessen, von welcher Basis bei Daimler und VW die Einsparungsregelungen getroffen worden sind.

Trotz alledem gehe ich davon aus, dass die Arbeitgeber, unterstützt durch das konservativ-liberale Lager, keinen Anlass ungenutzt verstreichen lassen werden, um uns deutlich zu machen, dass jeder Einzelne noch mehr verzichten muss, um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wieder herzustellen.

Das Jahr 2005 wird aus meiner tiefsten Überzeugung in vielerlei politischer, tarifpolitischer und betrieblicher Hinsicht ein entscheidendes Jahr für die Zukunft unseres Landes sein.

In diesem Jahr werden wir beweisen müssen, welche

betriebliche und tarifliche Kraft wir als IG Metall haben, um das Erreichte zu erhalten und durch den Abschluss eines Entgeltrahmentarifvertrages auch für Sachsen-Anhalt die Weichen für die zukünftige Tarifpolitik zu stellen.

Wir werden in diesem Jahr alle Kraft darauf verwenden, die betriebliche Gegenwehr durch Stärkung der IG Metall im Betrieb zu verbessern und in Betrieben, wo es noch keine betriebsverfassungsrechtlichen oder tarifrechtlichen Strukturen gibt, diese einzuleiten und umzusetzen.

Wir werden weiterhin viel Kraft darauf verwenden, unsere Aufklärungsarbeit zu verbessern und so alle Interessenslagen in der IG Metall informieren.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit wird sein, zu verhindern, dass gerade im Bereich des Handwerks tariflose Zustände entstehen.

Es muss uns in diesem Jahr gelingen, der Globalisierung durch örtliche, nationale und internationale Solidarität entgegen zu treten und ein solidarisches Gesellschaftssystem einzufordern.

Wir haben als IG Metall durchaus vor dem Hintergrund der politischen Veränderungsmöglichkeiten Vorschläge für ein solidarisches Gesellschaftssystem entwickelt und öffentlich gemacht. Es wird in diesem Jahr darauf ankommen, wie wir unsere alternativen Vorschläge einer breiten Öffentlichkeit noch stärker zugänglich machen, um diese mit der Politik diskutieren zu können.

Wir werden den Dialog mit den politischen Vertretern aufnehmen und von ihnen einfordern, sich dazu zu positionieren. Wir werden aber auch jeden Versuch des konservativ-liberalen Lagers, die Mitbestimmungsrechte von Aufsichtsräten und Betriebsräten und damit die Schutzrechte von Arbeitnehmern weiter abzubauen, bekämpfen. Dies gilt selbstverständlich auch

für die Bestrebungen, das Tarifrecht einzuschränken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lasst uns im Jahr 2005 gemeinsam den Grundstein dafür legen, dass endlich damit Schluss gemacht wird, dass unsere Arbeitskraft weiter entwertet wird. Lasst uns gemeinsam nach dem immer noch richtigen Zitat eines großen Arbeiterführers handeln: »Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft hat bereits verloren!«

Detlev Kiel,
Erster Bevollmächtigter

Wir gratulieren

Geburtstage im Februar

96 Jahre: Rudolf Einsiedel

93 Jahre: Kurt Hille

90 Jahre: Hans Köster, Margarete Kajzar

89 Jahre: Ernst Stark, Alwin Hesse

85 Jahre: Fritz Zenss, Friedel Pallaschke

80 Jahre: Hella Senff, Irma Zehle, Walter Aulich, Anneliese Graul, Anneliese Gregor, Ingeborg Asmus

75 Jahre: Günter Bischof, Charlotte Pohle, Karla Kuhlmann, Kurt Siebenhuener, Maria Schulze, Ernst August Maletzki, August Barann, Alexander Müller, Oswald Berndt, Helmut Meerkatz, Juergen Mach, Karl Stubner

70 Jahre: Wulf-Ingo Eberhardt, Wolfgang Grosse, Bernhard Koch, Werner Pasche, Harald Gose, Horst Kolbe, Dieter Grunert, Inge Spiller, Herbert Flügel, Hans Meinecke, Horst Engelmann, Ursula Donath, Herbert Richter, Brunhilde Huth, Gerhard Seifert, Willi Hredt, Heinz Winter, Hans-Werner Königsstedt, Helmut Emmelmann, Erwin Schuch, Horst Iselt, Waltraud Halle, Ursula Meinz, Heinz Wehlte, Manfred Thormeyer, H. Dieter Kokot, Reiner Schulze, Gerhard Kant, Klaus Georgi

Kurz notiert

Senioren-Arbeitskreis

nächster Termin am
10. Februar, 9.30 Uhr,
in der IG Metall-Verwaltungs-
stelle,
Ernst-Reuter-Allee 39,
Magdeburg

Arbeitslosenbetreuung

Neu – speziell zu ALO-Geld II:
jeden ersten und dritten
Dienstag, jeweils 10 bis 16
Uhr, in der IG Metall-Verwal-
tungsstelle